Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1$\frac{7}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 178. Abend- Montag den 16. April. Ausgabe. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Die Anstellung des geistlichen Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Hillen als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Warendorf, und die definitive Anstellung des Lehrers Joseph Dick an der Realschule zu Trier ist genehmigt; so wie am Gymnasium zu Cöslin der Schulamts-Kandidat Höffner als Ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Landtag.
Abgeordnetenhaus.
35. Sitzung am 14. April.

Auf der Tagesordnung ist noch der Bericht der Budget-Kommission über den Etat des Ministeriums des Innern. Bei den Einnahmen bringt der Abg. v. Rönne zur Sprache, daß das statistische Büreau in das Dienstgebäude des Ministeriums des Innern verlegt werden solle. Er erkennt das Verdienst des Ministers an, der zwei so tüchtige Männer, wie Engel und Hansen, in das Büreau berufen, glaube aber, daß es nun um so mehr an der Zeit sei, denselben eine unabhängige Stellung zu geben. Was die Thätigkeit des Büreaus betreffe, so spreche er den Wunsch aus, daß dem Handel, namentlich dem innern, eine größere Rücksicht geschenkt werde; ferner sei die zu späte Veröffentlichung des gesammelten statistischen Materials und der Mangel an Einheit in den Arbeiten zu tadeln. Nachahmungswerth sei das Beispiel Belgiens, wo man eine Central-Kommission für Statistik geschaffen habe; von dieser Kommission sei die Anregung zu den statistischen Kongressen ausgegangen, deren Zweck es wäre, eine Uebereinstimmung zwischen den bezüglichen Arbeiten der verschiedenen Länder herbeizuführen. Hoffentlich werde Preußen bei dem nächsten Kongreß nicht unvertreten bleiben, wie dies leider bei dem letzten der Fall gewesen.

Abg. Schubert: Das statistische Material müsse so aufgestellt sein, daß es von allen Seiten zugänglich sei. Vor 1848 habe man in Preußen die Statistik scheel angesehen, das sei seit dem Eintritt in das constitutionelle Leben zwar nicht mehr der Fall, doch geschehe noch immer nicht das Nöthige. Bessere Hoffnungen knüpfen sich indeß an den jetzigen Minister des Innern und den neuen Direktor des statistischen Büreaus.

Der Minister des Innern spricht dem Redner, dessen Autorität auf diesem Gebiete anerkannt werde, für die gegebenen Winke seinen Dank aus. — Die Einnahmen im Betrage von 709,000 Thlrn. werden genehmigt.

Bei dem Titel „landräthliche Behörde" fragt der Abgeordnete v. Potworowski den Minister des Innern, ob er nicht bei der Anstellung von Landräthen in der Provinz Posen anders verfahren werde, wie seine Vorgänger.

Der Minister des Innern antwortet, daß es bei Berathung der neuen Kreis-Ordnung Zeit sein werde, hierauf zurückzukommen.

Abg. v. Nigolewski: Der Zustand im Großherzogthum Posen widerspreche vollständig den bestehenden Gesetzen. Der § 7 des Reglements von 1829 schreibe vor, daß die Landräthe im Großherzogthum Posen der deutschen und polnischen Sprache mächtig seien. Nun schicke man aber Landräthe in die Provinz ohne Kenntniß der Zustände und der Sprache; solche Leute könnten nur Unglück anrichten.

Minister des Innern: „Wenn ich Gelegenheit haben werde, Landräthe für das Großherzogthum Posen zur Allerhöchsten Bestätigung vorzuschlagen, so werde ich genau darauf sehen, daß sie den gesetzlichen Erfordernissen genügen." (Bravo!)

Abg. v. Bentkowski: Ein Reskript des Ministeriums des Innern schreibe ganz bestimmt vor, daß die Inhaber von Schanklokalen nicht mehr gezwungen werden dürfen, die amtlichen Wochenblätter zu halten. Nun veröffentliche aber die heutige „Volkszeitung" eine Korrespondenz aus dem Großherzogthum Posen, nach welcher der Landrath des Kreises Pleschen trotz der ministeriellen Verfügung die Besitzer von Schanklokalen zum Halten des betreffenden Kreisblattes zwingen wolle. Das diene zur Charakteristik des fortbestehenden Dualismus, auf der einen Seite habe man eine Regierung, repräsentirt durch die Minister, auf der andern eine Regierung von Beamten, welche ein anderes System, als das von den Ministern verfolgte für ersprießlich halten. (Hört! hört!) Es sei gut, an diesen Dualismus zu erinnern.

Minister des Innern: Er sei in der Lage gewesen, nicht auf die „Volkszeitung" warten zu müssen, um Kenntniß von der erwähnten Angelegenheit zu erhalten; von befreundeter Hand sei ihm hierüber eine briefliche Mittheilung zugegangen. Er habe sofort von der Regierung in Posen Bericht eingefordert, ob die Sache sich eigentlich so verhalte; wenn der Landrath den ertheilten Vorschriften zuwider gehandelt hätte, so solle in kürzester Frist eine Rectification des Beamten und eine Zurücknahme der angefochtenen Verfügung erfolgen. Was den erwähnten Dualismus betreffe, so scheine doch der Vorredner zu weit zu gehen; er (der Minister) möchte die Regierung kennen lernen, von deren Untergebenen keiner einen Fehler mache und den gegebenen Vorschriften zuwider handele.

Abg. v. Vincke (Hagen): Er sei derjenige, welcher die betreffende Mittheilung dem Minister habe zugehen lassen. Es scheine ihm doch, daß der Minister des Innern zu milde verfahre. Es liege eine klare ministerielle Vorschrift, und eine eben so klare und ausdrückliche Zuwiderhandlung des Landraths vor; das sei keine unrichtige Interpretation mehr, sondern Ungehorsam, und hier sei ein Fall, von dem der Minister neulich sagte, daß eine Zurdispositionsstellung eintreten müsse. Eine Rektifikation erscheine ihm noch nicht genügend; es stehe ihm nicht zu, dem Minister einen Rath zu ertheilen, aber er spreche dem Herrn v. Bentkowski Dank aus, daß er den Fall zur Sprache gebracht. Seine (des Redners) Wünsche hätten sich kürzlich nur auf die Ober-Präsidenten bezogen; wenn nun schon die Landräthe sich dergleichen herausnähmen, was könne man erst von den Ober-Präsidenten erwarten! (Heiterkeit). Möchte der Minister einmal seine angeborne Gutmüthigkeit fahren lassen, als ein preußischer Minister dazwischen fahren und gleich seinem Ahnherrn kräftig dreinschlagen! (Bravo rechts.)

Minister des Innern: Er wisse, was einem preußischen Minister zukomme und bedürfe keiner Mahnungen und Warnungen (Lebhaftes Bravo links). Die Folgernng des Herrn von Vincke von den Landräthen auf die Ober-Präsidenten sei nicht richtig; man könne von den Ober-Präsidenten wohl eher eine Beobachtung der ministeriellen Vorschriften erwarten, als von den Landräthen (Heiterkeit). — Ein Antrag liegt nicht vor; der Gegenstand wird damit verlassen.

Bei Gelegenheit der Position für die Berliner Polizei nimmt Abg. v. Vincke (Hagen) das Wort: Die Berliner Polizeibehörde nehme eine ganz exceptionelle Stellung im Staate ein. Die Kosten seien enorm hoch; das Polizeipräsidium bilde zugleich die Zwischeninstanz; die Behandlung der Geschäfte daselbst erfolge nicht in kollegialischer, sondern in bureaukratischer Weise. Außerdem sei der Polizei-Präsident der einzige Civilbeamte im Staate, der mit Uebergehung seines Chefs der Allerh. Person einen Immediat-Vortrag halte. Der Minister des Innern habe eine Abhülfe dieser Anomalie zugesagt, er begrüße diese Zusage mit Freuden und wolle nur noch einen neuen Grund für das Verlangen nach einer Revision jener Behörde anführen. Das sei der eklatante Fall bei der Schillerfeier in Berlin. Aus den ausführlichen Darstellungen reaktionärer Blätter sei bekannt, welche Excesse an diesem Tage vorgefallen, Excesse, die an die traurigsten Tage des Jahres 1848 erinnern. „Wie haben sich diese Excesse zutragen können unter einer Behörde, welche die größte Exekutivgewalt hat in ganz Europa?" Ihm sei zur Erklärung Folgendes angeführt. Erstens habe die Polizei an jenem Tage von früh an den Ausschank von geistigen Getränken auf der Straße erlaubt. Er kenne Berlin seit 30 Jahren, aber ein solcher Fall sei ihm noch nicht vorgekommen. Nachdem dies zugelassen war, werde sich Niemand darüber wundern, daß bei einer Bevölkerung, wie die Berliner, die überhaupt sehr skandalsüchtig sei (Heiterkeit), solche Excesse vorkommen konnten. Noch wunderbarer aber sei es, daß die Polizeibeamten diesen Excessen stundenlang zugesehen hätten, und daß ihre wiederholten Bitten um Verstärkung unberücksichtigt geblieben seien. Unter diesen Umständen könne man sich nicht wundern, wenn ein Makel auf die Hauptstadt des Landes geworfen würde, und es sei Sache der Landesvertretung, dafür zu sorgen, daß derartige Vorfälle sich nicht wiederholten. Eine Untersuchung sei angestellt worden, aber über das Resultat sei keine offizielle Mittheilung erfolgt; es sei wohl angemessen, wenn der Minister sich darüber äußere. Andernfalls sei doch nicht einzusehen, weshalb man so viel Geld — die Schutzmannschaft koste allein eine halbe Million — aus Staats-Fonds bewillige für eine Behörde, die so wenig ihre Pflicht erfülle.

Minister des Innern: Er übergehe den Eingang der Bemerkungen des Vorredners und wiederhole nur, daß eine gründliche Revision der Organisation des Polizei-Präsidiums stattgefunden habe; die Berichte seien ihm erstattet und in Folge dessen in den nächsten Tagen eine Konferenz angesetzt, in welcher er mit dem Polizei-Präsidenten über die Aenderungen der Organisation berathen werde. Die Angelegenheit wegen der Immediat-Vorträge gehöre nicht hierher, doch bemerke er, daß diese Vorträge keinesweges ohne sein Wissen erfolgen, und daß ihm von allen Angelegenheiten unmittelbar nach dem Vortrage beim Regenten Mittheilung gemacht werde. Was nun die Excesse anlange, so seien dieselben allerdings beklagenswerth. Zur Rechtfertigung der Polizei seien Ermittelungen angestellt. Ob Spirituosen auf dem Gendarmen-Markt verkauft seien, könne er nicht wissen, das Polizei-Präsidium habe ihm versichert, daß davon nichts zu seiner Kenntniß gekommen (Sensation). Was aber das Einschreiten am Abend betreffe, so könne man nach der That außerordentlich leicht aburtheilen; es sei bei solchen Excessen sehr schwierig, den richtigen Zeitpunkt des Einschreitens zu finden. Der Polizei-Präsident habe der Sache seine volle Aufmerksamkeit gewidmet und sei eingeschritten, als er den rechten Zeitpunkt gekommen glaubte; er trage dafür allein die Verantwortlichkeit, und er (der Minister) habe keine Veranlassung, ihm zu sagen, er hätte früher einschreiten müssen. Uebrigens seien die Excesse mit dem ersten Einschreiten sofort beseitigt, ohne alle Verwundungen.

Abg. v. Vincke (Hagen): Es seien nicht Verwundungen vorgefallen, aber Dinge, die viel schlimmer seien. Wenn das Polizei-Präsidium von dem Verkauf der geistigen Getränke nichts wisse, so müsse er sagen, daß es seinen vorher ausgesprochenen Tadel in noch viel höherem Maaße verdiene, als er vorher geglaubt.

Abg. Duncker (Berlin): Der Ehrentag der deutschen Nation sei hier geschändet durch eine Rotte von Leuten; diese Schändung hätte erspart werden können, wenn die Polizei eingeschritten wäre. Er habe gehört, daß der in der Nähe stationirte Polizeibeamte wiederholt nach Hülfe an die Centralstelle geschickt habe, aber vergebens, und wenn die Polizei nichts von dem Verkauf geistiger Getränke erfahren habe, so habe sie eben nicht erfahren, was Hunderte wußten, was notorisch sei. — Da ein Antrag nicht vorliegt, so wird der Gegenstand damit erlassen.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Ihre Majestät die Königin von Sachsen trifft nach einer gestern dem Königlichen Hofe aus Dresden zugegangenen telegraphischen Depesche morgen Vormittag mittelst Extrazuges auf der Anhalter Bahn hier ein, begiebt sich aber sofort nach Schloß Sanssouci, wo die hohe Frau einige Tage zum Besuche bei Ihren Majestäten verweilen wird.

— Bekanntlich ist der Französische Gesandte beim Bunde, Graf Salignac-Fenélon, schon seit mehreren Wochen von Frankfurt abwesend. Der mittlerweile mit den Gesandtschaftsgeschäften betraute Legationssekretär, Hr. Rothan, ist dem Vernehmen nach am 11. April gleichfalls telegraphisch nach Paris gerufen worden und ohne Verzug dahin abgereist.

— Dem Vernehmen nach wird am 17. d. M. das sechszigjährige Dienst-Jubiläum des Generals der Infanterie und Chefs des reitenden Feldjäger-Corps, v. Neumann, statthaben. Der General eröffnete seine Laufbahn 1800 in dem ehemaligen Regiment von Canitz Nr. 50, mit dessen dritten Bataillon er der rühmlichen, von seinem Vater geleiteten Vertheidigung der Festung Cosel mit Auszeichnung beiwohnte. Anfangs 1813 trat der General als Hauptmann zu dem schlesischen Schützen-Bataillon über, mit welchem er sowohl an den Hauptschlachten vor dem Waffenstillstande, wie später den Vorgängen beim Kleist'schen Corps beiwohnte. Anfangs 1814 zum Commandeur der genannten ausgezeichneten Truppe befördert, erkämpfte sich der General an dessen Spitze an dem Unglücks- und doch Ruhmestage von Etoges mit aufgestecktem Hirschfänger einen Ausweg mitten durch die französischen Leibwächter zu Pferde, die das kleine Häuflein schon umzingelt hielten. Auch bei den ferneren Begebenheiten des Krieges bewies sich der Geueral stets gleich hervorragend, worauf ihm 1815 das Commando des Garde-Jäger-Bataillons und 2 Jahre darauf die Stellung als Inspecteur der sämmtlichen Jäger und Schützen der Armee übertragen wurde. 1821 erfolgte die Beförderung des Generals zum Oberst-Lieutenant, 1829 die zum Obersten und einige Jahre darauf bereits die zum Brigade-Commandeur. General-Major wurde der General 1836, wozu ihm das Jahr darauf auch die Stellung als Chef des Stabes bei dem damaligen Kronprinzen und nachherigen König Friedrich Wilhelm IV. übertragen wurde. 1840 erfolgte die Beförderung zum General-Adjutanten, 1844 die zum General-Lieutenant und 1853 die zum General der Infanterie. Chef des reitenden Feldjäger-Corps ist der General seit 1847. Derselbe ist außerdem einer der wenigen noch lebenden Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse, das er sich eben bei Etoges verdiente. Außerdem besitzt derselbe an preußischen Orden noch den großen Schwarzen Adler- und den Hohenzollern Haus-Orden erster Klasse, wie nebstdem eine große Anzahl fremder Orden.

— Man spricht gegenwärtig davon, daß die Dauer der Sitzungsperiode der beiden Häuser des Landtags sich nicht über den 20. Mai hinaus erstrecken werde. Zur Bewältigung der noch vorliegenden Gegenstände dürfte die Thätigkeit der beiden Häuser bis dahin in hohem Grade in Anspruch genommen werden.

— Am 12. April wurde in Gleiwitz der Kreisrichter Neide zu Beuthen für den Beuthen-Gleiwitzer Kreis mit 336 von 449 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

— Ein Mitglied der Oesterr. geologischen Reichsanstalt, Freiherr v. Richthofen, wird die Preußische Expedition nach Japan als Gesandtschafts-Attaché für wissenschaftliche Zwecke begleiten und aus dem Verbande der K. K. geologischen Reichsanstalt scheiden Seinen Rückweg will Freiherr v. Richthofen über die Amur-Ländereien und Sibirien einschlagen. Es sind daher aus diesen für die Wissenschaft bis jetzt noch so viel als unbekannten Ländern interessante geologische Aufschlüsse zu erwarten.

— Der Polizei-Direktor Stieber ist wie gemeldet zum Criminalarrest gebracht worden. Die Verhaftung ist in Folge eines am Donnerstag gefaßten Beschlusses der Rathskammer der Untersuchungs-Abtheilung des Stadtgerichts wegen Verdachts der Amts-

überschreitung auf Grund des §. 315 des Strafgesetzbuchs erfolgt. Die gegen den Direktor Stieber bereits erhobene Anklage ist zurückgezogen worden, wahrscheinlich, um mit den neuen Anklagepunkten, falls die Voruntersuchung dazu Anhalt bieten sollte, vereinigt zu werden. Die erste Vernehmung des Verhafteten durch den Untersuchungsrichter Krüger erfolgte gestern Mittag. In der Stadt erregte diese Verhaftung gestern das größte Aufsehen und die fabelhaftesten Gerüchte gingen über dieselbe um.

Danzig, 13. April. Der Bau der Kanonenboote „Chamäleon", „Komet", „Cyclop" und „Delphin" auf der hiesigen K. Werft ist so weit vorgeschritten, daß dieselben in der nächsten Woche vollständig zugeplankt sein werden. Dieselben erhalten Kondensations-Maschinen von 80 nomineller Pferdekraft, welche die Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan" für den Preis von 25,000 Thlr. zu liefern hat. Die Maschinen müssen 148 Umdrehungen per Minute machen und 7 Wochen nach Ablauf der Schiffe vollständig aufgestellt sein.

Elberfeld, 13. April. (Elberf. Z.) Nach einer hier eingegangenen Benachrichtigung des Königlichen General-Kommandos zu Münster werden die beiden Städte Elberfeld und Barmen vorläufig mit der Belegung einer Garnison, die nach früherer Mittheilung am 1. Mai hier eintreffen sollte, verschont bleiben. Auf diesen Beschluß der höheren Behörden scheint von wesentlichem Einfluß gewesen zu sein, daß es theils an den nothwendigen Räumlichkeiten fehlt (da ja schon für die gewöhnliche Bevölkerung die Wohnungen nicht ausreichen), daß aber auch alle anderen Lebensbedürfnisse hier in solcher Höhe stehen, daß eine Garnison bedeutenden Zuschuß erhalten müßte, um nur bestehen zu können.

München, 12. April. Aus Neapel ist vorgestern der Kabinets-Kurier, Herr Castelli, hier eingetroffen; er ist der Ueberbringer der vom Könige beider Sizilien nunmehr genehmigten Ehepakten bezüglich der Vermählung seines Bruders, des Grafen von Trani, mit der Prinzessin Mathilde, der vierten Tochter des Herzogs Max in Baiern.

Oestreich.

Wien, 13. April. Ueber die in Triest erfolgte Verhaftung der Chefs dreier großen Firmen: G. Brambilla, P. Revoltella und D. S. Mandolfo wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß diese Maßregel wegen der Betheiligung dieser Häuser an den Lieferungsgeschäften, des M. Basevi erfolgt ist. Basevi hatte bei Ausbruch und während des italienischen Krieges die bedeutendsten Lieferungen für die k. k. Armeeverwaltung zu machen, und bezüglich der Art, wie er die von ihm übernommenen Verpflichtungen erledigt hat, ist eine Untersuchung eingeleitet, die genügend gravirende Thatsachen an's Licht gebracht haben muß, da Basevi flüchtig geworden ist und sich unter den Schutz der Feinde Oesterreichs nach Mailand geflüchtet hat. Basevi bedurfte zur Ausführung der übernommen Lieferungen des Beistandes der Kapitalisten und fand solche bei den oben genannten drei Häusern. Die Untersuchung gegen Eynatten und M. Basevi soll nun herausgestellt haben, daß der Gewinn, den die vorgeschossenen Kapitalien abgeworfen haben, sich auf nicht weniger als 90 pCt. berechnen läßt. Man schließt unter Annahme dieser Thatsachen, daß die Kapitalisten um die Betrügereien gewußt haben müssen. Die drei Verhafteten, die von dem auf ihnen lastenden Verdacht längst Kenntniß hatten, beharrten fortwährend auf der Versicherung, im guten Glauben gewesen zu sein und leugnen auch die Höhe des berechneten Gewinns. Sie sind deshalb auch ruhig in Triest verblieben, obwohl es ihnen leicht gewesen wäre, ihre Personen und den größten Theil ihres Vermögens rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, wenn sie die Begründung einer Anklage für möglich gehalten hätten. In der That müssen die gegen sie sprechenden Inzichten nicht besonders dringend und beweiskräftig sein, da das die Untersuchung führende Landesgericht in Wien den Antrag auf ihre Verhaftung wiederholt abgelehnt hat und erst jetzt auf immer erneuertes Andringen der obersten Militair-Kommandos diese Maßregel verhängt worden ist. Die Verhafteten, sämmtlich in den Jahren vorgerückte und nach ihrer geschäftlichen und gesellschaftlichen Stellung achtbare Personen, haben die Garantie von Millionen geboten, wenn man ihnen gestatten wollte, auf freiem Fuße den Ausgang der Untersuchung abzuwarten, darauf ist indeß nicht eingegangen. Man glaubt jedoch ihrer baldigen Freilassung entgegensehen zu dürfen. Die Geschäfte der drei betheiligten Häuser erleiden keine Unterbrechung.

— Wie man aus Pesth berichtet, hat die ungarische Akademie beschlossen, um den verstorbenen Grafen Szechenyi eine sechswöchentliche Trauer anzulegen, und viele Korporationen stehen im Begriffe, das Beispiel nachzuahmen. Die nicht-officiellen Blätter in Pesth sind mit Trauerrand erschienen und widmen dem Todten begeisterte Nachrufe. Am Montag fand die gerichtliche Section des Leichnams des Grafen Statt. Die Kugel war durch die Stirn in die Schädelhöhle eingedrungen, und man sand die Substanz des Gehirns derart zertrümmert, daß eine anatomische Untersuchung über krankhafte Veränderungen des Gehirns keinen Aufschluß zu geben vermochte.

Italien.

Auf die Kunde vom Ausbruche des sicilianischen Aufstandes war in Neapel das Gerücht verbreitet und sogar von gewissen Mitgliedern des diplomatischen Corps bei Hofe vorgebracht worden, daß England die Hand dabei im Spiele habe. Der englische Gesandte fand sich dadurch veranlaßt, dem Könige, der ihn sehr kalt aufnahm, die Grundlosigkeit dieser Unterstellungen aus einander zu setzen. Veranlassung zu diesem Gerüchte hat der Umstand gegeben, daß eine malteser Felucke Schießbedarf eingeschmuggelt und ein Theil der Matrosen an dem Kampfe in Palermo Theil genommen hatte. Unter den Gefallenen fand man mehrere dieser Matrosen. Nähere Nachrichten aus Sicilien liegen nicht vor, doch daß nicht Alles ruhig in Palermo ist, lehrt folgende Mittheilung in dem vom 12. April datirten City-Arttkel der Times: „Laut Berichten der neapolitanischen Regierung, die heute hier eintrafen, ward der Aufruhr in Palermo am 4. d. Mts. unterdrückt. Es ist starker Grund vorhanden, die Richtigkeit dieser Angabe zu bezweifeln. Ein heute Nachmittags in London angekommenes Privat-Telegramm aus Palermo vom 5. d. M. meldet, daß sich die daselbst lebenden Engländer so eben an Bord von im Hafen liegenden britischen Schiffen eingeschifft hatten. Einen solchen Schritt würden sie wahrscheinlich nicht gethan haben, wenn, wie die neapolitanischen Berichte behaupten, die Ruhe am vorhergehenden Tage wiederhergestellt worden wäre.

Rom, 7. April. General Lamoricière hat angenomen und ist bereits päpstlicher Ober-Befehlshaber. In päpstlichen Diensten stehen demnach jetzt die Generale v. Kalbermatten, Schmidt, Lamoricière, de Gregòrio und Allegrini. Die Stärke des Militär-Etats soll auf 20,000 Maun gebracht werden; doch die Aufgabe ist schwer, weil die Desertionen eher zu- als abnehmen.

Schweiz.

Die Schweiz hat sich, wie von allen Seiten gemeldet wird, entschlossen, von der europäischen Konferenz abzustehen und sich unmittelbar mit Frankreich wegen der neutralisirten savoyischen Gebietstheile zu verständigen; ein besonderer eidgenössischer Unterhändler wird die Sache in Paris betreiben, da Dr. Kern in den Tuilerien unliebsam geworden ist. Das Reuter'sche Telegraphen-Bureau hat eine Depesche aus Paris erhalten, wonach Thouvenel auf dem Punkte steht, eine Denkschrift an die Unterzeichner der Wiener Schluß-Akte vom Stapel zu lassen. In diesem Aktenstücke führt Thouvenel durch strategische Beweismittel den Mächten zu Gemüthe, daß, wenn Frankreich jemals daran dächte, die Schweizer Neutralität zu bedrohen, es dies trotz der iu den Verträgen von 1815 verbrieften Bürgschaften sehr wohl zu thun vermöchte. Der Grund sei der, daß die Militärstraße, die gegenwärtig von Frankreich nach Deutschland durch die Schweiz führe, nicht mehr über das Gebiet von Faueigny und Chablais, sondern über einen anderen, nicht in die neutralisirten Districte aufgenommenen Punct führe. Herr Thouvenel vermeint dadurch gezeigt zu haben, daß Savoyens Einverleibung in Frankreich nicht wirklich die strategischen Verhältnisse der Schweiz verändere und folglich keineswegs die Gefahren drohe, die der Bundesrath vorgeschützt habe.

Spanien.

Aus **Madrid**, 12. April, wird telegraphirt, daß der Sohn Ortegas der Königin eine Bittschrift um die Begnadigung seines Vaters eingereicht hat. In der Maestrazzo fahnden die Bauern noch fortwährend nach carlistischen Flüchtlingen.

Wie die Korrespondenzia berichtet, wollten die Kabylen, welche, 20,000 Mann stark, herbeigeeilt waren, um die Feindseligkeiten fortzusetzen, den Weisungen Muley Abbas, die Waffen niederzulegen, nicht nachkommen. Letzterer war daher genöthigt, sich mit den Mauren des Königs zwischen die Kabylen und das spanische Lager zu legen. Er schlug sich die ganze Nacht, und die ganze Zeit standen die Spanier unter den Waffen. Dasselbe Journal meldet, daß Muley Abbas, welcher mit der ganzen Armee zu Buceja lagert, acht Mauren den Kopf abschlagen ließ, die seit dem Friedensschlusse plünderten und auf die Spanier schossen.

Provinzielles.

Stettin, 16. April.

** Die gestrige von Herrn Hermann Schulze mit seinem Dampfschiffe „die Sonne" arrangirte Spazierfahrt nach dem Haff hatte in Folge des kalten und stürmischen Wetters nicht eine so zahlreiche Betheiligung gefunden, wie man erwartet hatte. Die Jahreszeit ist für derartige Unternehmungen noch nicht vorgerückt genug. Die wärmere Jahreszeit wird die Theilnahme an solchen Vergnügungsfahrten erst beleben.

** Das heutige Benefiz für Herrn Jansen, zu welchem Lucretia Borgia bestimmt war, hat wegen Erkrankung des Frl. Lieven ausgesetzt werden müssen. Dasselbe wird am Freitag dieser Woche Statt finden.

** Gestern Nachmittag schlug der Malermeister Z., als er mit seiner Jolle bei dem heftigen Winde spazieren segelte, in der Gegend bei Frauendorff um, doch gelang es ihm, sich und seinen kleinen Sohn zu retten, da das Boot sich dicht am Ufer befand.

Cöslin, 13. April. Die Frequenz des hiesigen Gymnasiums hat im abgelaufenen Wintersemester 256 Schüler betragen, davon 120 Auswärtige. Die Frequenz des Colberger Gymnasiums in derselben Zeit war 155 Schüler, davon 58 auswärtige.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 14. April. (W. T. B.) Der Bundesrath hat den Nationalrath Dapples von Lausanne zum Gesaudten der Schweiz in Berlin ernannt.

Turin, 13. April. („H. N.") Der König wird sich von Florenz nach Bologna begeben, um die Legationen zu besuchen.

Rom, 13. April. („H. N.") Der Herzog Rochefaucould hat dem Papste 12 gezogene Kanonen zum Geschenk gemacht.

Paris, 15. April. (W T. B.) Der heutige „Moniteur" enthält ein Decret, durch welches das vorschriftsmäßige Maaß für den Militärdienst nm 1 Centimeter herabgesetzt wird.

* **Marseille**, 13. April. Der „Meandre", welcher in unserem Hafen angekommen ist und Messina berührt hat, bestätigt die Nachrichten über die dortige bedeutende Insurrection. Am Abend des 8. ist dieselbe ansgebrochen. Ein französischer Postagent und drei ihn begleitenden Matrosen, welche an Land gegangen waren, wurden von einem Pelotonfeur empfangen (von den Truppen oder den Insurgenten ist nicht gesagt), als sie vom Konsulat zurückkamen. Einer der Matrosen wurde verwundet. Sie konnten nur schwimmend wieder an Bord des „Meandre" kommen. Während der Nacht vom 8. auf den 9. hörte man ununterbrochen Kanonen- und Gewehrfeuer.

(Auch die „Opinione" in Turin meldet von einer heftigen Insurection, die am 8. Abends in Messina ausgebrochen wäre; der Kampf sei Nachts fortgesetzt worden.)

* **Madrid**, 13. April. Man versichert, Herr Thouvenel habe eine Note an die Königin gerichtet, in welcher er die Königin zur Beendigung der Rebellin beglückwünscht. Cabrera ist nach London zurückgekehrt. Carrion ist zu Palencia erschossen. Tristany wird in Catalonien eifrigst verfolgt. Der Prozeß gegen Ortega hat begonnen.

Konstantinopel, 14. April. (W. T. B.) Ruhestörungen, die bereits am katholischen Osterfeste stattgefunden hatten, haben sich am gestrigen griechischen Festtage wiederholt, indem eine griechische Procession durch Herabwerfen von Eiern aus den Fenstern insultirt wurde. Das dieserhalb in Verdacht gekommene Haus eines Katholiken ist demolirt worden. Man besorgte Unruhen für den morgenden Sonntag und hatte die Polizei Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Angelegenhheit ist übrigens ohne jede politische Tragweite.

London, 13. April. („H. N.") Dem telegraphischen Büreau Reuters meldet man aus Paris vom heutigen Tage: Frankreich wird an die Unterzeichner der Wiener Schlußacte ein Memorandum erlassen, um auf Grund strategischer Erwägungen zu beweisen, daß Frankreich, wenn es jemals daran denken sollte, die Neutralität der Schweiz zu bedrohen, dies trotz der Garantien der Verträge von 1815 thun könnte, da die Militair-Route, welche heut zu Tage von Frankreich nach Deutschland führe, nicht mehr durch die Provinzen Faucigny oder Chablais gehe, sondern sich auf anderen Punkten befinde, die nicht in den neutralisirten Districten einbegriffen seien. Thouvenel wird hierauf gestützt nachweisen, daß die Einverleibung Savoyens in Frankreich in ihren Folgen durchaus nicht die strategische Position der Schweiz verändere, und daher keineswegs die Gefahren in sich schließe, welche der Bundesrath aus derselben herzuleiten sucht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. April. Witterung: klare Luft, stürmisch. — Temperatur + 8 Grad. Wind: O.

Weizen fest und höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber vorpomm. 76 Rt. bezahlt, gelber 73–75 Rt. bez., 1 schles. Connoissement 70 Rt. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber vorpomm. 75½ Rt. bez., 76 Br., inländischer 75 Rt. bez., 84.85pfd. inländischer 74 Rt. bez.

Roggen anfangs steigend, schließt matt, loco 77pfd. 46—47 Rt. bez., 77pfd. Frühjahr 45½, ¾, 46, 45⅞ Rt. bezahlt, 46 Rt. Br., Mai-Juni 46 Rt. Br., Juni-Juli 46 Rt. bez. u. Br., Juli-August 46, ¼ Rt. bezahlt und Br., September-Oktober 46 Rt. Br.

Gerste, loko pr. 70pfd. pommersche 42–43 Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl etwas fester, loko 10⅔ Rt. bez., 10¾ Rt. Br., April-Mai 10⅔ Rt. Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni $10\frac{5}{6}$.

Leinöl loko inkl. Faß 10¼ Rt. Br.

Spiritus fest und höher bezahlt, loko ohne Faß 18 Rt. bez., Frühjahr $18\frac{1}{12}$, ⅙ Rt. bez, ⅕ Rt. Br., Mai-Juni 18¼, ⅙ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 18½ Rt. Gd. und Br., Juli-August 18¾, $18\frac{5}{6}$ Rt. bez., 18¾ Gd., $18\frac{11}{12}$ Rt. Brief.

Danzig, 14. April. Weizen rother 128.132—133 pfd. nach Qualität von 77½—80—82½—83⅓ sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—133pfd. von 79—81—85—86 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131.33—134.36pfd. 83⅓—86—87½—90 sgr., extra fein hochbunt. 134—36 pfd. bis 91—95 sgr. — Roggen ord. 54½ sgr., fein, schwerer 55 sgr. pr. 125pfd. und für jedes Pfund mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz. — Erbsen von 55—56—60—62½ sgr., Saatwaare auch darüber. — Gerste kleine 105.8–110.2 pfd. von 44—46—47—49 sgr., große 110.14—116.20pfd. von 49.53—55.58 sgr., Kavalier 58—60 sgr. — Hafer von 29—30—34—36 sgr. — Spiritus $16\frac{5}{6}$ rtl. pr. 8000% bezahlt.

Wetter: kalt, Luft trübe. Wind: NW.

Hamburg, 14. April. Getreidemarkt. Weizen loko gestrige Preise wohl zu machen, höher gehalten, ab Holstein fest gehalten, jedoch ruhig. Roggen loko stille, ab Königsberg 83pfd. 75 gefordert 74 zu machen. Oel per Mai 23½, pr. Oktober 25½. — Kaffee fest. kleine Umsätze. Zink gestrige Preise zu bedingen, ohne Umsatz.

Paris, 14. April. Die Rente eröffnete bei starkem Angebote zu 70, 15, fiel auf 69, 95, schloß aber bei sehr lebhaftem Geschäft und in sehr fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94¾ eingetroffen. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 70, 30. 4½ pCt. Rente 96, 25.

London, 14. April. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 65 Fr., auf Hamburg 13 Mk. 6 Sch., Consols 94⅝, 1 % Spanier 34¾. Nach dem ueuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 23,467,255 L, der Metallvorrath 14,637,102 L,

Wollbericht.

Berlin, 14. April. Diese Woche war es sehr stille im Geschäft; nur wenige hundert Centner wurden an Fabrikanten der Umgegend verkauft. Preise waren wie bisher. Die Vorräthe sind sehr unbedeutend und von guten Mittelwollen fast nichts mehr am Platze.

Kontrakte werden schon seit längerer Zeit nicht gemacht; die Forderungen der Eigner sind nicht im Verhältniß zu der Lage des Geschäfts.

Stettiner Börse vom 16. April 1860.

Berlin	kurz	100 B	Pomerania	...	107 B
„	2 Mt.	99⅓ B.	Union	...	101 B
Hamburg	6 Tag.	150⅝ bz u B	St. Börsenh.-		
„	2 Mt.	150 B	Obligationen	...	—
Amsterdam	8 Tag.	142 B	St. Schausp.-		
„	2 Mt.	141¼ bz u B	Obligationen	...	—
London	10 Tg.	6 20 B u bz	St. Speich.-A.	...	— B
„	3 Mt.	6 17½ B	V.-Speich.-A.	...	118 B
Paris	10 Tg.	—	Pomm. Prov.-		
„	2 Mt.	$78\frac{11}{12}$ B u bz	Zuckers.-Act.	...	— G
Bordeaux	10 Tg.	— B	N. St. Zucker-		
„	2 Mt.	$78\frac{11}{12}$ B	Sied.-Actien	...	500 B
Bremen	8 Tg.	107⅞ G	Mesch. Zuck.-		
„	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	...	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	...	—
Wien	8 Tag.	74½ B	Walzmühl-A.	...	1000 G
„	2 Mt.	—	St. Portl. Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—	Fabrik	...	100 B
Staats-Anl.	4½	99 bz	Pom. Chauss.-		
„ „	5	101 B	bau-Obligat.	5	—
St.-Schldsch.	3½	— B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm. Anl.	3½	— B	Schlepp-Ges.	...	800 B
Pomm. Pfdbr.	3½	— B	Stett. Dampf-		
„ Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver.	...	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	...	90 B
à 500 Rtl.	...	—	Germania	...	94 B
Berl.-St. Eisb.			Vulcan	...	50 B
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
„ Prior.-	4½	—	mühlen-Ges.	4	60 G
„ „	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E. A.	4½	—	Chem. Fabrik	...	103 B
„ Prior.-	3	—	Chem. F.-Ath.	...	— B
„ „	4½	—	Stett. Kraft-		
Stett. Stdt.-O.	4½	98 B. u bz	Dünger-F.-A.	...	45 B
St. Str.-V.-A.	...	— bz	Used. - Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	95 B	Kreis-Oblig.	5	— B
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act.	...	650 B	Kreis-Oblig.	5	—